

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
13 (1899)**

111 (14.5.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-284510](#)



einer Frau Valentina E., die berichtete, daß Lemercier-Picard kurz vor seinem Tode den Besuch eines unbekannten Mannes erhalten habe. Sie habe sich während des Besuches in einem Nebenzimmer aufgehalten und gesagt, wie der Unbekannte drohte, Lemercier-Picard zu ermorden, falls er vor Gericht eine Zeugenaussage mache. Lemercier-Picard, an dessen Stimme sie erkannt habe, daß er von dem Unbekannten gewütigt wurde, habe darauf geantwortet: „Ja, ich verstehe es, ich werde aussagen, wie Sie wünschen und angeben, daß das Schriftstück gefälscht habe.“ Der Unbekannte habe sich darauf entzweit. Lemercier-Picard wäre vor Angst ganz gebrochen gewesen und habe immer gestammelt: „Man will mich ermorden.“ Zwei Stunden später sei Lemercier-Picard in seinem Zimmer eindringlich aufgefunden worden. Frau E. ist der Überzeugung, daß der Unbekannte zurückgekehrt sei und Lemercier-Picard erneut bedrohe.

Marseille, 10. Mai. Der frühere Maire von Aigues, Max Regis, ist gestern bei seiner Landung hier verhaftet und von vier Gendarmen nach Grenoble gebracht worden.

#### Belgien.

Brüssel, 11. Mai. Am 8. Mai fand hier ein Volksversammlung statt, um den Widerstand gegen die neue Wahlordnung der Reaktion zu organisieren. Es sprachen die Führer der verschiedenen Oppositionsparteien. Es wurden zahlreiche Vorschläge gemacht, unter anderem auch der Vorschlag, die Mitglieder der vereinigten Unions sollen über Monate niedergelassen, um Emporkräfte im Lande zu veranlassen. Von liberalen wie von sozialistischen Wählern wurde an die Realisierung die Warnung gerichtet, das Wahlrecht nicht zu verschlechtern. Das ist es doch, so sei für die Liberalen und Sozialisten der gesetzliche Weg geschlossen und eine Revolution zu erwarten. Sozialistisch wurde beflossen, einen Aufzug an das Volk zu rufen, Versammlungen unter freiem Himmel und am 29. Mai eine Mietensiedlung in den Straßen Brüssels zu veranstalten. Nach der öffentlichen Versammlung fand eine geheime Beratung statt, in der weitere Agitationspläne erörtert wurden.

#### Außland.

Peterburg, 10. Mai. In Polojew fanden am 2. Mai Angriffe gegen Juden statt. Eine Anzahl Juden wurde zu Tode geprügelt und ihre Häuser geplündert. Das Mindest, das den Juden zu Hilfe geholt werden soll, wurde von den Abgeordneten wöchentlich angegriffen und bei dem verzweifelten Kampfe ein Offizier und sieben Soldaten getötet. Der Gouverneur hat den Blasphemiezuhand verhängt. Die russischen Blätter dürfen über diese Ereignisse nichts bringen.

#### Kreta.

Der Prinz George erschien einen Vorschlag von 2½ Millionen Franken aus die demokratische Anteile der autonomen Regierung wurde, wie der „R. S.“ berichtete wird, von den Schuhmännern Kretas genehmigt. Der Beitrag soll am 1. Juni läuft gemacht, ausschließlich für die Wiederherstellung der Muhammedaner in ihren Dörfern bestimmt, und debüts deren Durchführung soll eine Kommission aus drei Christen und zwei Muhammedanern demokratisch ernannt werden.

#### Aus Stadt und Land.

Bant, 13. Mai.

Die Volksversammlung, welche am Abend in der „Kreis“ Rattland war, mit nur ca. 400 Personen besucht. Das vorläufige Resultat des Abends ist Heinrich Schulz aus Bautzen, der die Spalte in den lokalen Zeitungen unter „Jetzt“ hatte noch keinen Besuch verdient, was doch der Kreis, ehemaliger Lehrer in Bremen, mit der Worte dieser verteidigte und dachte diesels so unangemessen und unverhältnismäßig wie möglich zu sein. Bei dem Vortrag von Bautzen und Hoffmann erwiderte man, daß die Kreiszeitung ausdrücklich die Wiederherstellung der Muhammedaner in ihren Dörfern bestimmt, und debüts deren Durchführung soll eine Kommission aus drei Christen und zwei Muhammedanern demokratisch ernannt werden.

#### Aus Stadt und Land.

Bant, 13. Mai.

Die Volksversammlung, welche am Abend in der „Kreis“ Rattland war, mit nur ca. 400 Personen besucht.

Das vorläufige Resultat des Abends ist Heinrich Schulz aus Bautzen, der die Spalte in den lokalen Zeitungen unter „Jetzt“ hatte noch keinen Besuch verdient, was doch der Kreis, ehemaliger Lehrer in Bremen, mit der Worte dieser verteidigte und dachte diesels so unangemessen und unverhältnismäßig wie möglich zu sein. Bei dem Vortrag von Bautzen und Hoffmann erwiderte man, daß die Kreiszeitung ausdrücklich die Wiederherstellung der Muhammedaner in ihren Dörfern bestimmt, und debüts deren Durchführung soll eine Kommission aus drei Christen und zwei Muhammedanern demokratisch ernannt werden.

Sitzung in erster Sitzung beschließen wird, eine höhere Schule zu errichten. Man empfiehlt den Besuch in den Kreisen, die ihm Kinder nach der Mittelschule in Wilhelmshaven schicken oder schicken würden, wenn das Schulgeld möglicher wäre, es als ein Unrecht, daß sie Ausländerin 50 Prozent auf das für Wilhelmshavener schulische Schulgeld aufgeschlagen werden. Und diese Kreise drängen nach der Errichtung einer höheren Schule in Bant, wenn der Aufschlag nicht ermöglicht wird. Sie können nicht einsehen, daß ihnen fast ganz umsonst, wie die Bürgermeister meinte, in Wilhelmshaven eine Realsschule in die Hände gelegt ist.

Ein niemals bestiges Gewitter mit mehrläufigen Blitzeinschlägen und starkem Regenfall ging heut Mittag hier selbst nieder. Hohenfelsen haben die Schäde keinen Schaden verursacht. Für die Ausflüchter, welche ihnen verregneten Himmelfahrtsspaß auf morgen verlegt haben, ist hierdurch eine besondere Aussicht auf gutes Wetter und trockene Wege gegeben und werden sie von dem Gewitter nicht besonders erhaben sein. Aber auch die Wetter der Garvenswirthschaft werden für baldiges bestes Wetter ein großes Segnen hoffen.

Ein Geschäftssonntag ist der morgige Sonntag. An demselben können die Geschäfte in den Gemeinden Bant und Heppens sowie in dem Gemeindeteile Röperhörn mit der Neuerung Wühlembeck bis 6 Uhr Abends ausgenommen werden. Die Kirche ist geschlossen.

Ein Radfahrer, vorausgesetzt von den Radfahrer-Vereinen „Faro weiß“ Bant, „Bicycles Club“ und „Sport“ Wilhelmshaven, findet am morgigen Sonntag auf den Bahnen des Dornbusch zu Rende (Swoort) statt. Es darf eine große Zahl Fahrräder, insbesondere auswärtige, zum Rennen angemeldet. Hohenfelsen macht der Himmel morgen noch ein freundliches Gesicht.

Wilhelmshaven, 13. Mai.

Der Radfahrer-Verband, welcher der Sitzung des Deutschen Radfahrer-Bundes am Himmelfahrtstage in der „Kaiserkrone“ hier selbst stattfand, beschloß u. a., im Laufe des Sommers ein Gaumenschiffsspektakel zu veranstalten, ferner wurde zur Errichtung einer Brücke über die Ochtum (Stede Steinen) ein Auftrag von 400 Pf. bewilligt.

Das Bau-Tourenbuch wird demokratisch erscheinen. Der Verbandsstag beschloß sich weiter mit den Kontrolltouren, die an jedem beliebigen Tage unternommen werden können, mit der diesjährigen Delegierten-Versammlung des Bundes und mit internen ungeliebten Gouangelgeheiten. Am Nachmittag fand ein Radforscher durch die Stadt statt, an welchen sich des schlechten Wetters wegen von 18 angemeldeten Vereinen nur fünf beteiligten, für den Abend war ein Saal in der „Kaiserkrone“ angemietet, das sehr gut besucht war. Die Leistungen des Kunstfahrrad-Rabobs fanden ungeheilten Beifall, denn er leistete mitunter gerade unglaubliches. Auch sonst verlief das Fest in schöner Weise.

Einen guten Fang hat, wie dem „Tageblatt“ gemeldet wird, die biesige Polizei in diesen Tagen gemacht. Es ist ihr gelungen, die Verbrecher dingfest zu machen, welche mit beispieloser Freiheit seit Jahren Abends den Park unsicher machen, daß Frauen und Mädchen, selbst in Begleitung männlicher Personen, es kaum wagen durften, nach Eintritt der Dunkelheit den Park an weniger belebten Stellen zu passieren. Es sind im Ganzen vier dieser Banditen verhaftet. Sie legten sich mit geschnittenen Werkzeugen (Drahtauen, Gummimäulchen mit Schraubendrehern u. s. w.) bemüht, im Park zu Zonen in den Hinterhälften, auch bei schlechtem Wetter. Nun nun ein Paar vorüber, so sprang der eine aus dem Gehüll, stieg mit der Waffe dem Mann ins Gesicht, so daß dieser leicht verblutet zu Boden stürzte und hielt sie dann die Frau oder das Mädchen unter Drohungen mit Todtchlag und Misshandlungen ab, bis sie tot zu vergewaltigen. In einigen Fällen ist ihnen ihr Verbrechen gelungen, in anderen wurde es noch rechtzeitig verhindert. Aber nicht bloß im Park, auch am Ems-Jade-Kanal suchten die Verbrecher ihre Opfer, die in mehreren Fällen auch verbrüht, immer aber miss-handelt wurden. Aber auch einzelne Männer, welche den Park Abends durchquerten, sogar Militärpersonen mit ungewöhnlichen Seiten gewehrt wurden von dem Räubergründel überfallen. Im Ganzen sind bis jetzt 40 Fälle zur Anzeige gelangt. Es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß bei Weitem nicht alle Verbrechen nach den Bekämpfungen vom Jahre 1892 berechnet und vorgebracht. Mittlerweise hat doch die Bevölkerung um 6000 Seelen zugewonnen und in demselben Verhältnis der Steuerertrag. Der Gemüllabzug an Staatssteuer, also Einkommen, Grund- und Gebäudesteuer betrug im letzten Rechnungsjahr rund 35 000 Pf., die Einwohnerzahl über 14 000. Die Errichtung einer Real- oder Bürgerhalle, der Rathaus, kostet im Preis der Steuer, der Name thut nichts vor Sache, darin hat der Bürgermeister Recht, würde nicht den Selbst-mord der Gemeinde bedeuten, wie der Herr Bürgermeister meinte, wenn die Sache nur richtig angeklagt wird. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß der Gemeinderath in seiner nächsten

Sitzung in vor längerer Zeit im Ems-Jade-Kanal bei Sanderoth der mit Steinen von Koblenz nach hier bestimmt Rahn „Gott mit uns“. Augenblicklich ist man dabei, den Rahn wieder flott zu machen, was gleichzeitig ist und erhebliche Geldosten verursachen wird.

Gefunden ist vor längerer Zeit im Ems-Jade-Kanal bei Sanderoth der mit Steinen von Koblenz nach hier bestimmt Rahn „Gott mit uns“. Augenblicklich ist man dabei, den Rahn wieder flott zu machen, was gleichzeitig ist und erhebliche Geldosten verursachen wird.

Jever, 13. Mai. Die Allgemeine Ortskantonsfeste beschließt, die Revision ihrer Räume und Bäder in Zukunft einem vereidigten Bürgerverein zu übertragen und ist die Stelle zur Bewerbung ausgeschrieben. Bis zum 24. Mai d. J. haben Bewerber ihre Offerten beim Vorstand einzureichen.

Der Handwerkerverein für Stadt und Amt Jever beschloß nach einem Besuch des Generalsekretärs des Verbandes des Handels- und Gewerbevereine, Herrn Dr. Bieler, in seiner letzten Versammlung, der nächsten Generalversammlung den Antrag auf Ummwandlung des Handwerkervereins in eine freie Innung zu unterbreiten.

Edwards, 12. Mai.

Ein Sprungkluß einer Granate der schweren Geschütze von Wilhelmshavenen läßt einen Schaden verursachen, der die Schäde keinen Schaden verursacht. Für die Ausflüchter, welche ihnen verregneten Himmelfahrtsspaß auf morgen verlegt haben, ist hierdurch eine besondere Aussicht auf gutes Wetter und trockene Wege gegeben und werden sie von dem Gewitter nicht besonders erhaben sein. Aber auch die Wetter der Garvenswirthschaft werden für baldiges bestes Wetter ein großes Segnen hoffen.

Barel, 12. Mai.

Wegen der „Beleibtheit“. Daß die Herren Geblümigen neben der Sorge um das Seelenwohl ihrer Gläubiger auch die Pflege um das eigene Leben nicht vergessen, ist eine bekannte Thatache. Daß aber, wenn man den „Gemein-nüchtern“ glauben darf, die Umwelt von Carolinienfeld ihnen Gottlichen wegen seiner „Beleibtheit“ nur ungern scheiden lieben, in einer Saison, die weiteren Reisen belastet zu werden verdient, und die selbst der bekannte arabische Gelehrte als etwas ganz Neues unter der Sonne erklären möchte. Über solche solche Sätze erläuterte der Druckfeuerchef sich auch schon der Segmashchine.

Odenburg, 12. Mai.

Zwecks Stellungnahme zur Rassenärztliche Frage der neuen Ortskantonsfeste handelt der Platz zum „Deutschen Kaiser“ einer allgemeine Mitgliederversammlung statt, die durchsetzt und befürwortet war. Die bislang europäischen Rassefeste, die Rasse den Vertrag zum 1. Juni gefordert hatten und eine Honorierung nach der Kriegszeit verlangen, haben in Zeitungskreiseln die Honorierung pro Konzession auf 21 Pf. in der Sprechstunde und 28 Pf. für den Bleich angegeben, eine Behauptung, die sich mit den Thatsachen keineswegs deckt, denn die Honorierung beträgt im Jahresdurchschnitt 49 Pf. pro Konzession. Die Herren hatten ihrer Berechnung den unglücklichen Monat Mai zu Grunde gelegt und waren dadurch die Rassenmitglieder über die Wahrheit der Honorierung irre geführt worden. Um nun die Mitglieder über den Stand der Dinge aufzuklären und sie zu veranlassen, zur Artersteigungs Stellung zu nehmen, war die Versammlung einberufen. Der Vorsteher der Rasse, Herr Schwenker, gab ein klares Bild über die Entwicklung der Rassenverhältnisse, die zeigten, wie ungünstig dieselben sich bisher gestaltet haben. Erst mit Einführung der jetzt durchgesetzten Reformen war es möglich, die Rasse finanziell zu bedenken und berechtigte die Weiterführung der Rasse in dem jetzigen System zu der Hoffnung, daß den Rassenfonds zu erreichen und für die Mitglieder eine Erhöhung so minimalen Rassengeldes einzurichten zu lassen. Das Eingehen auf die Forderung der Herren würde jedoch mit einem Schlag diese Hoffnung zerstören, bediente doch dieselbe eine Mehrzahl von mindestens 10 000 M. Die Mitglieder mühten somit nicht nur auf jede Bezeichnung ihrerseits verzichten, sondern es sei vielmehr dann eine Erhöhung der Beiträge notwendig, da dann der gesetzmäßige Betrag nicht zum Rassenfonds abgeführt werden könnte. Da noch 5 Herren der Rasse blieben, so sei dies wohl voraus für die Rassenmitglieder ausreichend. Vorstandsmittel Heimann ging dann auf die Artikel der Herren näher ein, gab die genauen Honorierungsjahre für die einzelnen Monate pro Konzession bekannt und zeigte, an der Hand der Rassenauflagen, wie sich die Beziehungen ganz anders stellen, als sie von den Herren dargestellt worden sind. Welcher Art die Forderung der Herren sei, gehe auch daraus hervor, daß dieselben nicht einmal die Kilometergelder von 50 Pf. pro km als genug antreten, während der Staat nur 40 Pf. pro km in seiner Zone vorgesehen habe. Wenn man berücksichtigt, daß die Herren für ihre Bemühungen bei Privatpersonen sehr häufig nicht bezahlt werden, bei der Rasse jedoch der Satz ihnen stets gleich ist, so stellt sich die Bezahlung der Rasse pro Konzession in einem noch günstigeren Dichte, und gerade dies sollte den Herren mit berücksichtigt werden.

Die freie Arbeiterwahl, die die Herren fordern, habe wohl manches für sich; es sei aber die Frage, ob dieselbe sich für die Rassenverhältnisse nützlich erweise. Über Urteilung und Beurteilung der Rassenheiten sei noch oft ein Abereinander verbreitet. Die Arbeiter sollten in erster Linie Sorge tragen, die Ursachen ausstießen.

häufigen Krankheiten der Arbeiter zu befreien, die in den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen zu finden seien. Rieder zeigte dann noch, wie die Herren die Rassenauflagen lediglich als für sie gemacht ansehen, indem sie die Förderung aufstellen, daß den Rassenmitgliedern nicht eher erhöhte Leistungen gewährt werden dürfen, bevor nicht die Landes-Tag der Kriege erreicht ist. Rieder Arbeiter sei seines Lohnes wert, das gelte auch für die Herren, aber die Förderung derselben sei gleichbedeutend mit einer neuen Art Ausbeutung der Arbeiter. Bevorhandend sei es, daß die Herren der Ortskantonsfeste höhere Löhne fordern, während sie mit einer niedrigen Honorierung von anderen Räumen einverstanden sind, wie an Beispiel gezeigt wurde.

In der Diskussion erklärten sich fast alle Herren mit den Maßnahmen des Vorstandes einverstanden und wurde eine diebezügliche Resolution mit allen gegen 3 Stimmen angenommen.

Gießenbahndirektionspräsident von Mühlensels hat wie die „König. Sta.“ zu melden weiß, seine Entlassung aus dem oberösterreichischen Staatsdienste nachgefolgt.

Im Kreisstafel erhangt hat sich ein Arbeiter des bayerischen Regiments, welcher zu einer Haft von 4 Tagen verurteilt war.

Der Sergeant Schalk, welcher vor Kurzem sich durch einen Schuß mit einem Dienstwaffe das Leben zu nehmen suchte, ist dem Benehmen nach keine Morgen keinen Verletzung erlegen.

Norden, 12. Mai.

Beerdigt wurde hier selbst am 10. Mai die Leiche des Bauratenten, verstorbenen Reichstagabgeordneten.

Der Reichstag-Nachwahl für den verstorbenen Reichstagabgeordneten, das der Konservativen Partei zu Norden und Sandhausen wider eine Kandidatur angenommen.

Vechta, 12. Mai.

Italien in Vechta hängt an den Blumensträußen Wiederholung zu werden. Die Italiener, diese unbekannten Menschen, die so lieblos und zärtlich empfingen und von allen Seiten so aufmerksam betrachtet wurden, die lieben Menschen weigern sich, zu arbeiten. Man kann die Erziehung des Bauernkindes, als die Leute, die Sorgen erledigen, nicht unterstreichen. Aber die Stute hält nicht aus, die welche folgte auch hier dem Druckfeuerchef und auch schon der Segmashine.

Odenburg, 12. Mai.

Zwecks Stellungnahme zur Rassenärztlichen Frage der neuen Ortskantonsfeste handelt der Platz zum „Deutschen Kaiser“ einer allgemeine Mitgliederversammlung. Die Herren hatten ihrer Berechnung den unglücklichen Monat Mai zu Grunde gelegt und waren dadurch die Rassenmitglieder über die Wahrheit der Honorierung irre geführt worden. Um nun die Mitglieder über den Stand der Dinge aufzuklären und sie zu veranlassen, zur Artersteigungs Stellung zu nehmen, war die Versammlung einberufen. Der Vorsteher der Rasse, Herr Schwenker, gab ein klares Bild über die Entwicklung der Rassenverhältnisse, die zeigten, wie ungünstig dieselben sich bisher gestaltet haben. Erst mit Einführung der jetzt durchgesetzten Reformen war es möglich, die Rasse finanziell zu bedenken und berechtigte die Weiterführung der Rasse in dem jetzigen System zu der Hoffnung, daß den Rassenfonds zu erreichen und für die Mitglieder eine Erhöhung so minimalen Rassengeldes einzurichten zu lassen. Das Eingehen auf die Forderung der Herren würde jedoch mit einem Schlag diese Hoffnung zerstören, bediente doch dieselbe eine Mehrzahl von mindestens 10 000 M. Die Mitglieder mühten somit nicht nur auf jede Bezeichnung ihrerseits verzichten, sondern es sei vielmehr dann eine Erhöhung der Beiträge notwendig, da dann der gesetzmäßige Betrag nicht zum Rassenfonds abgeführt werden könnte. Da noch 5 Herren der Rasse blieben, so sei dies wohl voraus für die Rassenmitglieder ausreichend. Vorstandsmittel Heimann ging dann auf die Artikel der Herren näher ein, gab die genauen Honorierungsjahre für die einzelnen Monate pro Konzession bekannt und zeigte, an der Hand der Rassenauflagen, wie sich die Beziehungen ganz anders stellen, als sie von den Herren dargestellt worden sind. Welcher Art die Forderung der Herren sei, gehe auch daraus hervor, daß dieselben nicht einmal die Kilometergelder von 50 Pf. pro km als genug antreten, während der Staat nur 40 Pf. pro km in seiner Zone vorgesehen habe. Wenn man berücksichtigt, daß die Herren für ihre Bemühungen bei Privatpersonen sehr häufig nicht bezahlt werden, bei der Rasse jedoch der Satz ihnen stets gleich ist, so stellt sich die Bezahlung der Rasse pro Konzession in einem noch günstigeren Dichte, und gerade dies sollte den Herren mit berücksichtigt werden.

Leipzig, 12. Mai. In dem Prozeß gegen den Grafen Paulsen auf Klein-Thüringen und den Drucker Schlesie wegen öffentlicher Aufreizung zu Gewaltthärtigkeiten begangen durch Verbreitung einer antisemitischen Flugschrift, wurde der Staatsanwalt mit 73 Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt; 19 Stellvertreter soll durch einen Nachwahlen Schornstein der Stadt verhindert werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Mai. In dem Disziplinarverfahren gegen den Präsidialraten Dr. Kreuz hat die philosophische Fakultät der Berliner Universität den Antrag der Regierung, dem Beschuldigten die Ausübung seiner Lehrertätigkeit wegen seiner Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie fernzuhalten, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Die Verordnung des Kaisers, durch welche der Reichstag vom 15. Juni bis 10. November vertagt werden soll, liegt dem Kaiser zur Unterschrift vor.

Leipzig, 12. Mai. In der von beiden städtischen Kollegien heute abgehaltenen Sitzung wurde Justizrat Dr. Dröndlin mit 73 Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt; 19 Stellvertreter waren unbeschritten.

Glogau, 12. Mai. In dem Prozeß gegen den Grafen Paulsen auf Klein-Thüringen und den Drucker Schlesie wegen öffentlicher Aufreizung zu Gewaltthärtigkeiten begangen durch Verbreitung einer antisemitischen Flugschrift, wurde der Staatsanwalt mit 73 Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt.

Kernowik, 12. Mai. Der Marktmeister Gura Quimera steht seit gestern Mittag in Haft. Bisher sind 200 Gebäude, darunter die Kirche, das Amtsgebäude und die Schule, niedergebrannt. Infolge des Sturmes hat das Feuer auch den benachbarten Wald ergreift.

Brieske, 12. Mai. In der Deputiertenfamilie griff bei der Interpellation des Sozialdemokratischen Nationalen Louis das Ministerium und besonders den Minister des Auswärtigen, Delcasse, bestig und beschuldigte ihn der Fälschung der Überzeugung einer Delegation des italienischen Diplomaten Panizardi. Delcasse wies das Fälschung die Behauptung zurück, die Kameraden der Regierung das verlangte Vertrauenabstimmung mit 389 gegen 64 Stimmen ausstießen.

# S. Schimilowitz

8 Neue Straße 8

## Enorme Auswahl in !Gardinen!



weiss und creme Meter 18 Pf. bis 1,50 Mk.  
Besonders vortheilhaft No. Z.N., wie vorstehende Abbildung, appetur-  
freie Beliebwaare, 120 cm breit, Meter 58 Pfennig.  
Rouleauhöfe in weiss und creme, Tischdecken, Teppiche zu unvergleichlich  
niedrigen Preisen.

## Gesegenhheitskauf!

Kaufte einen großen Posten eleganter

## Herren-Anzüge

sowie extra gute Hosen  
und gebe diese zu sehr billigen Preisen ab.

**H. L. Wolf, N. Wilh. Str. 70.**

### Gesucht

auf sofort ein Sohn achtbarer Eltern  
als Lehrling für mein Wälder-  
geschäft.

**Erhardo, Wilhelmshaven,  
Noonstraße 17 a.**

### Zu vermieten

auf sofort oder später eine kleine vier-  
räumige Untermöhnung mit fl. Garten,  
sowie eine dreiräumige Obermöhning  
an ruhige Bewohner.

**W. Neuhause, Nordstr. 11.**



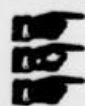
## Fahrräder!

Habe große Auswahl in Fahrrädern für Herren  
und Damen, gebrauchte und neue, und gebe selbige  
sehr billig ab.

Vertreter von Lloyd-Fahrrädern.

**A. Jordan,**

An- und Verkauf  
Tonndeich 6.



**1899**

werden, wie in den vergangenen Jahren,  
**Wulf & Francksens fertige Betten**

durch ihre Güte und Preiswürdigkeit stets die **Besten** sein.

## Friedrichshof.

Sommeraison. Beginn.  
Täglich Aufreten

des berühmten

### Künstler-Ensembles Vindobona

Künstler-Konzert, 8 Damen, 2 Herren.

Chorgesang, Duett u. Sologesänge.

Ewig in seiner Art.

Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten statt,  
sonst in der Halle.

Anfang Sonntags 8 Uhr, Wochentags 7 Uhr.

Eintritt 10 pf.

Es lädt freundlich ein

Eintritt 10 pf.

**A. Sieberns,**

Besitzer.

### Gesucht

auf sofort ein tüchtiger Schuh-  
machergeselle.

**Trost & Wehlau.**

Kräftig. Laufmädchen  
eo. Stundemädchen a. fol. gefunden.  
Plumehalle Viola, am Park.

### Lager

## complet fert. Särge

**Th. Popken,**  
Bismarckstraße 34.

### Dreirädiger Kinderfahrrad

zu kaufen gesucht.

Effert. u. Kinderwagen a. d. Exp. d. Bl.  
Eine hübsche dreir. Wohnung  
ist unentgeltlich an ein älteres  
Ehepaar abzugeben, wofür die  
regelmäßige Reinigung und In-  
standhaltung des Hauses und des  
dabei gelegenen Hores zu besorgen  
ist. Näheres zu erfragen  
Verl. Börsenstr. 30, u. r.

**Schönes frdl. Logis**  
für einen jungen Mann.  
Steinbach, Neue Wilh. Str. 17, 2. Et.

**Zu vermieten**  
ein freundlich möbliertes Zimmer.  
Tonndeich, Karlsstraße 7.

**Zu vermieten**  
eine dreiräumige Unterwohnung, worin  
seit Jahren ein schönes Barbergeschäft  
betrieben ist, zum 1. August.  
Grenzstraße 53, 1 Dr.

**Zu vermieten**  
zum Juni eine dreiräumige Überwohnung  
und zum August mehrere drei- u. vier-  
räumige Wohnungen. Näheres bei  
E. Becker, Tel. Börsenstr. 8, 1. Et.  
Rehne die gegen meine Frau  
ausgesprochene Bekleidigung  
hiermit zurück.

Schiffszimmer. **B. Bohlen.**

**Gammelbücher**  
der jährlichen Beschleinerungen über die  
Aufrechnung der Leitungskosten zur  
**Invalideitäts- und  
Altersversicherung.**  
Preis 25 Pf.  
Stets vorrätig in der  
Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

### Zu vermieten

auf gleich eine sechsräumige Eigentums-  
wohnung sowie eine drei- und vier-  
räumige zum 1. Juli und August.

zu erl. Verl. Börsenstr. 30 u. r.

**Frdl. Logis f. e. jg. Mann.**

Harms, Tholenstr. 6, 1 Dr.



## Heute Sonntag ist unser Geschäft den ganzen Tag geöffnet.

**Ausere Läger in Herren- u. Knaben-Garderoben  
Strohhüten, Filzhüten und Mützen, Wäsche und Shlippen**

find jetzt mit den neuesten und schönsten Sachen der Saison ausgestattet und bieten in jeder Weise eine ungeheure Auswahl.

**Die Preise sind fabelhaft billig gestellt.**

Haben Sie sich von der Güte unserer Waaren noch nicht überzeugt, dann machen Sie bitte Ihren ersten Versuch. Sie sind dann stets unser treuester Kunde.

**Gebr. Hinrichs, Gökerstraße, am Park.**

### Gesangverein Sängerheim (gemischter Chor).

Am Dienstag den 23. Mai er.  
(3. Pfingstfeiertag) findet im Saale des Schützenhofes  
(Tendhoff) in Bant eine

### Abendunterhaltung mit nachfolgendem Ball

statt. Eintrittskarten à 25 Pf. sind im Vorverkauf im Schützenhof sowie bei sämmtl. Mitgliedern und Abends an der Kasse zu haben.

Kassenöffnung 8 Uhr. — Anfang 8½ Uhr Abends.  
Einen gehörigen Abend versprechend, lädt freundlich ein.

**Der Vorstand.**

## R. Engel Nachf.

Bant, Werkstraße 13  
empfiehlt in geschmackvoller großer Auswahl

### Neuheiten in Kleiderstoffen

Seidenstoffen u. Kleiderkattunen.

Da ich diese Artikel neu zugelegt habe, in jedem Gelegenheit geboten, sich ein modernes Kleid zu kaufen. Die Preise sind wirklich billig gestellt.

Doppelbreite reinwoll. nur neue Kleiderstoffe  
60, 75, 90 Pf., 1, 1,10, 1,35, 1,50, 1,70, 2 Mt.

Kattune, reizende neue Muster,  
von 35 Pf. an.

**Prima Bettfedern**  
von 50 Pf. an. Bettbarhente, Leinen und  
Bettzeuge, nur prima Qualitäten, sehr billig.

Kurz-, Weiss- und Wollwaaren  
große Auswahl zu billigen Preisen.

Damen- und Herren-Shlippe, Handschuhe,  
**Strohhüte.**

### Knaben-Anzüge

3, 3,25, 3,50, 4 bis 6 Mt.

In Blousen, Schürzen, Korsetts  
keine Sachen.

Neue Wilhelmshavener Str. I.

## Bekanntmachung.

Meiner werten Kundschaft zur ges. Nachricht, daß morgen Sonntag den 14. Mai mein Geschäft **zu** bis 6 Uhr geöffnet ist.

Von jetzt bis Pfingsten habe etwa

## 500 Stück Anzüge

für Knaben, Burschen und Jünglinge, elegante Herren-Jackett-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Sommerpaletots, einzelne Hosen, Jackets und Westen

**bedeutend im Preise ermäßigt!**

Elegante Knaben-Waschblousen, nur Neuheiten, billig!  
Hüte, Mützen, Schirme, Shlippe, Hosenträger, Wäsche.

## M. KARIEL.

Neue Wilhelmshavener Str. I.

**Zum Nordpol**,

Rebremen, Grenzstraße 4.

Die beliebten Mondcheinbrüder.

**Genossen**, welche durch  
ein billiges, exklusives Fahrrad an-  
schaffen wollen, werden gebeten, ihre  
Adressen unter A. M. in der Erprobung  
dieses Blattes niederzulegen.



Mein großes Lager in Särgen  
halte bei Bedarf zu billigen  
Preisen bestens empfohlen.

**W. Beushausen,**  
Bant, Nordstraße 11.

### Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten  
die traurige Nachricht, daß heute  
Nachmittag 3 Uhr unser lieber  
Sohn und Bruder

**Karl**

im Alter von 6 Jahren 8 Monaten  
nach feinen langen, schweren, mit  
Gebild etragenen Leben jähst  
entstehen ist. Dies zeigen Allen  
mit der Bitte um Kille Teilnahme  
an G. Höhnemann u. Frau  
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag  
den 15. Mai, Nachmittags 3 Uhr,  
vom Tenterhause, Sedan, Garten-  
straße 20, aus statt.

**Hierin 2. Blatt.**

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werthägenden Volkes. Nach der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonne und feierlichen Feiertagen. Abonnementsspreis pro Monat, incl. Briefporto 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitungskarte Nr. 5548), vierstelliger 21.000. für 2 Monate 140 Pf., monatlich 70 Pf. exkl. Belegergeb.

Redaktion und Expedition:  
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Amtlichkeit Nr. 58.

Interesse werden die fünfseitige Corpsszene oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; die Bildschöpfungen entsprechenden Platzes. Schwieriger Sachen nach höherem Tarif. Interesse für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Ordinare Interesse werden früher erbeten.

Nr. 111.

Bant, Sonntag den 14. Mai 1899.

13. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Vor 50 Jahren.

Erinnerungen an das Jahr 1849.

#### Der Maiaufstand in Dresden.

Der König von Preußen hatte die auf ihn gefallene Wahl zum deutschen Kaiser abgelehnt, und damit war die Frage nach dem zukünftigen Schicksal Deutschlands aufs Neue in die Frankfurter Nationalversammlung und in das deutsche Volk selbst hineingefallen. In Frankfurt gewannen die rothaften Elemente etwas an Tatkraft, in Folge dessen sich die Paulskirche am 5. Mai zu dem Beschluss aufrief, „die Regierungen, die gesetzlichen Körper, die Gemeinden des Einigungsstaates und gesamte deutsche Volk aufzufordern, die Reichsverfassung zur Anerkennung und Gelung zu bringen.“

Unterdessen war in weiten Volkschichten eine lebhafte Bewegung zu Gunsten der von der Paulskirche zu Stande gebrachten Verfassung entstanden. Deputationen trafen in Frankfurt ein, um dem Widerstand gegen die preußische Politik aufzuwerden; viele Petitionen beschworen die Nationalversammlung zum Festhalten an der Verfassung. Bald aber schritt man im Volke selbst zu Thun.

Zuerst in Dresden, den beiden sächsischen Räumen hatten, der Sturmung des Landes folgend, die Annahme der Reichsverfassung beschlossen. Das Ministerium, das ebenfalls dem König die Zustimmung zur Verfassung empfohlen, wurde entlassen und durch reaktionäre Männer ersetzt. Das Lande entstand eine Bewegung. Deputationen aus den sächsischen Städten, Abordnungen der Bürgergemeinde, die Universität Leipzig und viele andere Corporationen bestürmten den König, ohne jedoch die Anerkennung der Reichsverfassung zu erreichen.

Die Ereignisse fingen in Dresden von Stunde zu Stunde. Die Annahme, daß eine von der Bürgerwehr beschlossene, aber von dem verträglichen Kommandanten vereitete Parade zu Ehren der Verfassung stattfinden werde; die Belagerung mehrerer Punkte der Stadt durch Militär; das fortwährende Kommen und Gehen der Deputationen; die Neugkeiten, die man zu vernehmen hoffte; das alles war die Ursache, daß am 8. Mai eine große, allerdings ganz unbewaffnete Menschenmenge auf den Straßen hin und her wogte.

Da ereigte es sich, daß am Zeughaus ein leichtes hölzernes Türrtor ohne Abicht von der sich stauenden Menge eingeschoben wurde. Man drang nicht einmal in das Gebäude hinein.

Aber die im Hof stehende Infanterie gab ohne weiteres Feuer, und vier Leichen eröffneten die lange Reihe der Opfer des Dresdener Maiaufstands.

Die anfängliche Beschränkung der Menge wuchs im Anblick des vergossenen Blutes schnell der Wuth. Ein Steinbaget, sowie das Büchsenfeuer der von vereitelter Parade her bereit stehenden Turner nötigten das Militär, sich mit einem Todten und mehreren Bewunderten zu den inneren Höfen zurückzuziehen. Vom Rathaus wurde die Bürgerschaft ausgeschickt, um die Menge zu vertreiben. Das unter Trommelschlägen anrückende Bataillon war jedoch kaum zur Stelle, als aus dem mittleren Thor des Zeughauses ein Kartätschenschwad hervorkroch und zwanzig Menschen tot oder verwundet zu Boden stieß, während die Infanterie aus den Fenstern auf die Kommunalgarde feuerte.

Als der Kartätschenschwad trachte, befand sich gerade eine Deputation beim König. Auch im Schloß herrschte Aufregung und Unentschlossenheit. Der König schien einen Augenblick zu schwanken und zog sich in sein Kabinett zurück. Aber bei seiner Rückkehr erklärte er: „Ich kann nicht anders. Ich habe mein Wort gegeben.“ Es war der König von Preußen, dem er hatte versprechen müssen, der Durchführung der Reichsverfassung Widerstand entgegenzutreten.

Das Volk ging nun an eine ernsthafte Vertheidigung. Zum Kommandanten der Bürgerwehr wurde der Rittergutsbesitzer und fröhliche griechische Offizier Heinrich gewählt. Am 8. Mai fanden keine Feindseligkeiten mehr statt. Aber das Volk suchte sich in Eile zu bewaffnen und wußt einer Reihe von überwältigend scheinenden Barricaden auf.

Nach am Abend desselben Tages gingen von Dresden Offiziere ab, um preußische Hilfe ins Land zu rufen. Die preußischen Befehlshabers rings an der sächsischen Grenze hatten bereits früher Befehl erhalten, den Requisitionen und sonstigen Forderungen zu entsprechen, sofern sie nicht mündlich überdrückt werden sollten, sofort Folge zu leisten.

Am Morgen des 4. vertriebste sich die Kunde in der Stadt, daß der König, die Königin und die Minister v. Bismarck, Rabenhorst und Böckh in der Nacht mit einem Damvau gestohlen seien und sich auf der sächsischen Festung Königstein befinden. Wie verbittert die Stimmung im Lande war, geht daraus hervor, daß die Bevölkerung des am Fuße des Königsteins liegenden Städtchens sich der Hinrichtung von Losensteinen ausgesetzt und es erst der Drohung bedurft, die Stadt bei fernster Widerlichkeit zusammen zu ziehen.

In Dresden war vor der Regierung Niemand verständigt, mit dem verhandelt werden

sollte am 4. Mai erlich die provisorische Regierung aufzurufen, um das Volk und an das Militär. Der Antrag der Soldaten lautete:

„Brüder! Die provvisorische Regierung, welche nach der Flucht des Königs und der Minister in der Stadt Dresden niedergeschlagen worden ist, ruft Euch zu, das Land gemeinschaftlich mit Ihr zu schützen, dem Volle die Bruderschaft zu reichen und Euch zur Verfassung der Landes- und Reichsverfassung zu stellen. Folgt dem Beispiel anderer braver Soldaten, vergeht nicht, daß Ihr vereidete Staatsbürger seid und daß Ihr für die Aufrechterhaltung der Rechte und Freiheiten des Volkes zu wachen habt. Soldaten! Auf denn, haltet zu uns!“ Die provvisorische Regierung hat die Pflicht, in der jetzigen Zeit die Sache des Vaterlandes abzumachen und braucht Eure Kräfte.“

Dieser Aufruf blieb indes ohne jede Wirkung. Das Militär hatte inzwischen bedeutende Verstärkungen durch gut organisierte Truppen erhalten und war im Begriff mehrerer ausschlaggebender Stellungen in der Stadt. Auch das Volk hatte Zugang von industriellen Arbeitsplätzen aus dem Umgegend, besonders von Maschinenarbeitern aus Chemnitz erhalten. Aber es waren doch nur mangelhaft bewaffnete, vom Marsch ermündete Streiter.

Beim Wiederanbruch des Kampfes am nächsten Morgen war die Situation der Volkswehr schon entschieden ungünstiger. Das Zeughaus, die alte Bildergalerie, die Büttelstraße, das Schloß, der Zwinger, die Orangerie waren vom Militär besetzt und durch Artillerie geschützt. Das Volk mußte sich auf Vertheidigung der allerdings starken Barricaden beschränken. Das Militär verhinderte den Straßenkampf und drang durch die durchbrochenen Zwischenwände der Häuser gegen die Barricaden vor.

Der Kampf währte ununterbrochen, bis zum 8. Mai. Als führte auf Seiten der Aufständischen fungierten unter anderen der Russ Baulin und der Schriftsteller Stephan Born. Auch Richard Wagner beteiligte sich an dem Aufstand und wurde später höchstlieblich verstorben.

Das Anmalen der Büchsen und das Dröhnen der Kanonen ruhte nur während einiger Stunden der Nacht. Das Militär hatte in der Artillerie einen Verbündeten, dem das Volk nichts entgegenbringen konnte. Trotz dieser Übermacht war die Vertheidigung auf Seiten des Volkes doch so auswidernd, daß das Militär nach fasttagigem schwertlosem Kampfe erst im Begriff des kleineren Theiles der Altstadt war und nicht einmal den nur einige hundert Schritte vom Schloß entfernten Altmarkt erreicht hatte.

Der Plan des Truppenkommandos war, die Stadt zu umzingeln und dann von allen Seiten nach dem Mittelpunkt derselben vorzudringen. Da in immer größeren Massen eindringenden

Preußen machten die Ausführung dieses Plans um so leichter, als die geringe Zahl der Volksstreiter volllauf in der Stadt beschäftigt war und die Vorläude nicht belegt halten konnten. So war es bis zum Abend des 8. Mai den Truppen gelungen, sich aller Eingänge zum Altstadt bis auf einen zu bemächtigen, und es blieb den Vertheidigern nur die Wahl, sich unter Trümmern begraben zu lassen oder die Hauptstadt aufzugeben und den aktiveren Widerstand nach einem anderen Ort zu verlegen.

Man entschied sich für das Letztere und zwar wurde Freiberg im Erzgebirge hierzu ausgewählt. In ein verabredetes Zeichen rief um Mitternacht der Abzug statt. Nur die Belagerung einiger weniger Barricaden war durch ein Versehen ohne Kenntnis des Vorhabens gelebt und fiel am nächsten Morgen den Truppen in die Hände, die — ohne Abzug des Geschehens und ungewiß über die Bedeutung der tiefen Stille — sich nur vorsichtig in die Straßen wagten, bis sie endlich überzeugten, daß die Stadt von den Vertheidigern geräumt war.

Die Hoffnung, den Kampf im Erzgebirge fortsetzen zu können, war trügerisch. Die Stadt hätte schwere Verluste erlitten, die Stadt nicht dem Schaden einer Belagerung auszuwichen. Hubner und Baulin eilten nun den Kämpfern voraus nach Chemnitz, um dort die Vorbereitungen zur Vertheidigung zu treffen. Allein Radtke wurden sie einzigen nach Belohnung läuternden Vertrütern im Gefolge gefangen und über Leipzig nach Dresden gebracht. Die noch vorhandenen Kämpferschaaren und Zivilisten lösten sich auf. Der Widerstand war gebrochen.

Heindner wurde zu lebenslänglichem Justizhaus deportiert, Baulin wurde an Österreich, dann an Russland ausgesetzt und nach Siberien verbannt. Tschirner kam nach Böhmen und Todes erstickte die Schweiz.

An den in Moskau Gefangenen übten die Soldaten eine Grausamkeit aus, wie sie während des Revolutionsjahrzehnts in Deutschland noch nicht vorgekommen war. Viele wurden in die Elbe geführt oder aus den Festen geworfen und auf dem Stromplatzer zerstört. Und zwar wurden die preußischen Soldaten in diesen Grausamkeiten bei Weitem von den sächsischen übertrffen.

Die übrig gelassenen Gefangenen wurden im Justizhaus von Waldheim begraben. Nur ein Thiel von ihnen hat nach langen Jahren die Freiheit wiedererlangt.

Kommt. Nur das aktive Militär war da, und diese Sprache der Regierung war deutlich genug. Bald kam es dann auch wieder zum Kampf. Aber nach einigen Stunden wurde zwischen dem Militär und der Stadtdemokratie, allerdings gegen den Willen der Barricadenkämpfer, eine

und mit leiser, umstörter Stimme jährt er an: „Ich danke Ihnen, Herr Kantor . . . entschuldigen Sie, Herr Drisp . . . von ganzem Herzen . . . für Ihre trockenen Worte; aber . . . und ich danke Ihnen allen . . . von ganzem Herzen; . . . aber es waren doch schöne Stunden, die ich hier verlebt durfte, manchmal . . . manchmal . . .“

Die Jubiläumsfeier wird unruhig. Das Gedicht gibt einen unheimlichen Ausdruck. „Der Redner gibt sich einen innerlichen Rückblick.“

„Aber wenn ich nun ins Leben hinausgehe, wie mein Herr Vorredner sagt . . . und . . . dann will ich auch lieber ganz hinausgehen . . . so schwer es mir auch wird, bitter schwer, daß können Sie glauben . . . bitter schwer“ — das klingt schon fast wie Schluchzen — „Alles hinter mir läuft, was mir wert und thue war“ — es fallen einzelne Zwischenrufe, dann erhebt sich ringendes Gemurmel, wird immer allgemeiner, man hört nur noch abgerissene Worte, die Freiheit mit Anstrengung herauszufinden: „Vedwoohl sagen . . . herzlichen Dank für alles Gute . . . in guiem Andenken behalten . . .“ bis Frau Zickendorf ängstlich fragt: „Aber Fritz, wollen Sie denn wirklich aufziehen?“

„Ja . . . das will ich . . .“ und dann sieht er auf seinem Stuhl und heult wirklich Thränen. „Er ist voll“, sagt Johannes halblaut zu Manni.

XV.

Er blieb natürlich doch. Ganz stillschweigend. Kein Mensch redete weiter davon. Nur der Kantor konnte sein Erstaunen nicht vollkommen

abwendungsvolle Blicke in die Zukunft zu werfen. Wenn wir zuerst von der Vergangenheit reden, so ist es hier vor immer gut, daß sie hinter uns liegt. Denn erst dann wird das Erlebte unter Befriedigung, wenn es vorbei ist, und ist auch so, und in noch höherem Maße, wenn sie nicht gerade tödlich war. Und das war sie bei unserem jungen Freunde eigentlich nicht — wenigstens nicht.

Der Redner macht eine effektvolle Pause. Verschiedene Köpfe neigen sich etwas beklaghaft über den Tisch. Der Kantor sah es mit Befriedigung und fuhr fort:

„Wir wollen hier nicht untersuchen, woran das gelegen hat und wen dabei die meiste Schuld trifft. Wir wollen uns lieber zur Zukunft wenden. Und da lassen wir alle unsere Wünsche zusammen in den einen, daß es ihm vergönnt sein möge, sich so zu entwinden, wie es seiner selbständigen und echt männlichen Natur angemessen ist. Das ist die große Erziehungsmethode, die das Schicksal bei den Menschen anwendet, die es lieb hat.“

Große Pause. Herr Zickendorf ist bei dem Wort „Erziehungsmethode“ ein klein wenig zusammengesunken.

Fritz triumft mit großen feuchten Augen vor sich hin in die Weite. Es thut ihm wohl, gezeigt zu werden, aber es freiert auch die weiche Empfindung, die in ihm waltet. Der Widerdruck zwischen seiner Vorstellung und der ablehnenden Haltung Manni wird ihm immer fühlbarer. Manni ist etwas verlegen

geworden und sucht es zu verbergen, indem sie sich zu Johannes hinüberbeugt und ihm etwas ins Ohr flüstert.

Den Kantor entgeht nichts. Er lächelt wie zehn „Mephistolese“ und spielt seinen letzten Triumph aus.

„Einen Wunsch aber müssen wir noch besonders Ausdruck verleihen, einem Wunsch, der mehr uns selbst gilt als ihm. Nämlich . . . unteren jungen Freunden, den wir in der kurzen Zeit, die wir Ihnen kennen, alle schätzen und lieben gelernt haben . . . wir wollen ihn behalten. Wir hoffen und wünschen, daß er auch nun, da er die Schule verlässt und in das Leben tritt, unter uns verweilen, unter Hausgenossen bleiben möge. In der Überzeugung, daß Sie alle darüber eines Sinnes mit mir sind, fordere ich Sie auf, Ihre Güter zu erheben und . . .“

Alles steht auf und sieht begeistert mit dem Kantor und mit Freien an. Das Kind flingt elementar. Die Mietkinder sind froh, daß es überstanden ist. Mutter Zickendorf aber verabscheut Thränen nochmals ausdrücklich, sie halte es für ganz selbstverständlich, daß er bliebe. Und sie meinte es ehrlich. Nach den Erzählungen, die sie eingegangen hat, sieht es faul mit etwas Erfolg nach Osten. Es sieht noch fast keine Anwendung eingegangen.

Dann legt sich auf die Aufregung, alles nimmt wieder Platz. Fritz aber ist lieben geblieben. Die rechte Hand, in der er das frischgefüllte Glas hält, zittert, und das Bier schwampt in kleinen lebendigen Wellchen über den Rand. Er sieht's nicht. Seine Augen hängen an der Decke

### Herr Zickendorfs Pensionäre.

Roman von O. Eugen Tholen.

(Dortzog.) — (Rückend verboten.)

Ein plötzlich sich erhebender Lärm riß ihn aus seiner weiblichen Verlunkung. Emil hatte ihn herausbeschworen. Angefahrt durch den Besitz, den die Vorführungen seiner Pensionskollegien gefunden, hatte er sich zu einer gewagten Improvisation hinreißen lassen. Er war auf das Tisch geklettert, hatte sich rüttlings darauf gelehnt und mit dem Ton eines Auktionärs auf dem Jahrmarkt bekannt gemacht, er sei jetzt „Mephistoless“ und werde baldst durch die Decke fahren. Aber sein unüberlegter Scherz rief nur allgemeine Entrüstung hervor. Man erklärte ihm für ein Fehl und zog ihn gewaltsam von den Stufen. Der Kantor sah es mit Befriedigung und fuhr fort:

„Wir wollen hier nicht untersuchen, woran das gelegen hat und wen dabei die meiste Schuld trifft. Wir wollen uns lieber zur Zukunft wenden. Und da lassen wir alle unsere Wünsche zusammen in den einen, daß es ihm vergönnt sein möge, sich so zu entwinden, wie es seiner selbständigen und echt männlichen Natur angemessen ist. Das ist die große Erziehungsmethode, die das Schicksal bei den Menschen anwendet, die es lieb hat.“

An solchen Tagen pflegt man erstens in die Vergangenheit zurückzuschauen, und zweitens

An den in Wasse Gefangenen übten die Soldaten eine Grausamkeit aus, wie sie während des Revolutionsjahrs in Deutschland noch nicht vorgekommen war. Viele wurden in die Elbe gefeuert oder aus den Fenstern geworfen und auf dem Strandplätzen zerstochen. Und zwar wurden die preußischen Soldaten in diesen Grausamkeiten bei Weitem von den sächsischen übertrafen.

Die übrig gelassenen Gefangenen wurden im Justizhaus von Waldheim begraben. Nur ein Teil von ihnen hat nach langen Jahren die Freiheit wiedererlangt.

### Parteinaidrichten.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat infolge einer Berufung aus den Kreisen des Komitees für Arbeiterschutz, das aus der Initiative des Herrn v. Bechtolsheim und Genossen hervorgegangen ist, am 10. d. M. noch einmal über die Frage berathen, ob sie sich an den Arbeiten dieses Komitees beteiligen solle. Die Fraktion hat keinen Grund gefunden, von ihrem Beschluss auf Nichtbeteiligung abzuweichen.

Die internationale Roskeren, welche den nächstjährigen internationalen Arbeiterkongress vorbereiten soll, wird am 26. und 27. d. M. — Freitag und Sonnabend nach Pfingsten — in Brüssel tagen. Der Konferenz wird eine Versprechung der Genossen vorzusehen, welche das Bureau des Londoner Kongresses bildeten und von diesem den Auftrag erhalten, die Einladungen zum nächsten Kongress derart vornehmen zu lassen, daß keine fremden Elemente sich zur Teilnahme bereit halten können. Zu der Konferenz sind — sowie ist jetzt bekannt — französische, englische, deutsche, österreichische, schwedische, dänische, belgische und holländische Genossen angemeldet. Räumlich wird die französische Sozialdemokratie zahlreich vertreten sein. Dielebe erscheint zum ersten Mal gemeinsig mit einer internationalen Kundgebung — ein gutes Vorzeichen für den zweiten internationalen Arbeiterkongress von Paris.

Berboten wurden in Dresden 3 Verammungen, in denen am 9. Mai über die Dresdener Revolution gesprochen werden sollte. Unfreiheit und Gesetzwidrigkeiten sollten dabei zu befreien sein.

### Soziales.

Der deutsche Gewerbitztag, welcher in diesem Jahre vom 5. bis 9. Juni in Dresden tagen wird, hat auf seiner Tagessitzung u. a. auch zwei Gegenstände von allgemeinem Interesse. Der Verein Wilhelmsburg-Hamburg beantragt, daß durch eine Petition des Galvinitrich-Verbandes dafür gewirkt werde, daß die Tanzbelastungen nicht von einer jedermannigen Genehmigung abhängen. Der Verein Weimar beantragt, beim Kriegsministerium dahin vorstellig zu werden, daß die Erbgebae von Lofaten für Wahlveranstaltungen — gleichviel an welcher politische Partei — nicht zum Ausgangspunkt für militärische Befreiung gemacht werde.

Die Glasshütte in Albi veröffentlichte soeben in den französischen Parteizeitung den Bericht über das Geschäftsjahr 1898. Aus den dort gegebenen Zahlen geht hervor, daß das junge, in einer sehr nürmischen Zeit gegründete und noch heute von den Unternehmern gründlich befämpfte Unternehmen einen erstaunlichen Aufschwung nimmt. Während das erste Geschäftsjahr (1897) mit einem Defizit von 25 000 Frs. abgeschlossen wurde, wurde im vorigen Jahr bereits ein Gewinn von 9000 Frs. erzielt. Dieses Ergebnis mag dem mit den Gewerbevereinen nicht vertrauten nicht sehr unimponieren vorstellen; wer die Verhältnisse kennt, wird es ein glänzendes nennen. Man muß bedenken, daß die Glasshütte mit ungünstigsten Mitteln

unterdrückt, daß der Erfolg seiner Rente so wenig seiner Absicht entsprach.

"Wissen Sie, mein lieber junger Freund" — anders nannte er ihn überhaupt nicht mehr — "eigentlich wundere ich mich doch über Sie."

"Aber Herr Tripp," entgegnete Fröhle weiter, "Sie haben doch selbst . . ."

Der Kanton unterdrückt ihn. "Ich? Ni ja, natürlich. Aber wer sagt Ihnen denn, daß Sie sich noch mit richtigen sollen?"

"Ich th' u' aber doch gerne."

"Noch mir soll sich kein Mensch richten. Ich bin ein verdrehtes altes Huhn. Wenn ich Biss-auftritte lage, dann meint ich allemal faulen Hähnchen. Sie das noch nicht gemerkt? Jimmer! . . ."

Er mustet übrigens sehr wohl, woran es lag. Und er folgte der weiteren Entwicklung der Komödie mit grenzenlosem Begeister. Mit all seinen gebrochenen Organen lag er auf der Lauer, damit ihm ja keine noch so unbedeutende Wendung des Dinge einginge. In solchen Sachen war er auch Feindmacher.

Eine ganze Weile blieb es still. Fröhle zog allmählig vor sich Uhr ab, in seine Schloßerei und fabrizierte Feuerlöscher. Wenn er ging, lag noch alles in den Nächten, in Mittag hatte er nur eine Stunde Pause, und wenn er des Abends heimkam, war er so hundemüde, daß er sich um keinen Menschen mehr kümmern mochte. So war fast jede Gelegenheit zu Zusammenkünften, freundlichen wie feindlichen, ausgeschlossen.

Und gegen den Willen der über die "Widerstandspartei" der Arbeiter wiederauflgenden Unternehmern gegründet wurde. Es hatte also in der ersten Zeit mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Unternehmer gaben sich reichlich Mühe, die ihnen zum Truh gebrachten Prostitutionsgesellschaft zum Bankrott zu bringen. In diesen Betriebsangaben wurde sie von Polizei und Gericht nach Kräften unterstützt; die Glasshütte hat im vorigen Jahre dank der Parteilichkeit der Gerichte mehrere Prozesse verloren und nicht weniger als 8000 Frs. Prozesskosten zahlen müssen. Und steckten in das Unternehmen heute aktiv. Im Jahre 1897 wurden mehr als dreihundert Millionen Mark abgesetzt. Die Verhandlungen haben sich in der letzten Zeit so gestaltet, daß ein dritter Glaskasten gebaut werden muss. Nur das Unternehmen verspricht ein bühnendes zu werden, was natürlich die bürgerliche Preise nicht hindern wird, nach wie vor einen Platz im Jahre ihren Lefern zu erzielen, daß die Glasshütte in Albi, "wie nicht anders zu erwarten", unmittelbar vor dem Bankrott steht.

### Gerechtliches.

**Chronik der Rechtsprechungspraxis.**  
Wegen Majestätsbeleidigung hatte an Brueggen bei Wulsdorf ein Arbeiter Miltuda seinen persönlichen Feind, einen Bauerngutsbesitzer Karl Welschal, denunziert. In der Strafammerverhandlung in Gleiwitz kontrahierte der Staatsanwalt ein Jahr Gefängnis, der Gerichtshof jedoch jenes den Angeklagten frei, da er dem Zeugen, der aus Nacho handelt, keinen Glauben schenkte.

In Nürnberg wurde ein Schuhmacher wegen Majestätsbeleidigung zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt.

**Mordversuch Hermann in Breslau.** Gegen den auf 15 Jahre lautende Urteil im Mordversuch Hermann hat der Vertheidiger Reichsanwalt Rammer die Revision eingeleitet.

**Wohlverdiente Strafe.** Vor den niedersächsischen Schwurgerichten wurde wegen Brunnenzerstörung verhandelt. Ein Kleinbauer und der Sohn eines Kleinbauern hatten aus Nacho zwei kleine menschliche Skelette in den Brunnen geschüttet. Das Gericht nahm nur Sachbeschädigung an und verurteilte beide zu je 6 Wochen Gefängnis.

**Auf besseren Kreisen.** Ein Beleidigungsprozeß gegen die Chefrau des Sanitätsrats Dr. Luther in Lüdenscheid hat am Sonnabend vor der Potsdamer Strafkammer stattgefunden. Derselbe wirkt auf die unter den Frauen der sogenannten besseren Gesellschaftssphäre herab. Klatschsucht ist eine eigenständliche Art. Jährlinge Zeugen waren erschienen. Viele Angehörige der "Gesellschaft" waren anwesend, darunter 3 Geistliche, nämlich der Schwiegervater des Bürgermeisters, der Superintendent Jander, der zeitige Superintendent Breitbaut und der frühere Prediger Habner, seiner mehrere Kerle, so der Schwiegerohn der Angeklagten, Dr. Habner nebst Frau und Dr. Heink. Ihnen dienen war auch ein Anzahl frischer Dienstmädchen der Lehmann'schen Cheleute erschienen. Vor Eintritt in die Verhandlung sprach der Vertheidiger der Angeklagten zu dem Gerichtshof einige blaubliche Worte. Was sie zu bedeuten hatten, wurde sofort klar, denn der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Albrecht, verhinderte laut, daß der Richter auf den Antrag des Vertheidigers, Frau Dr. Luther außerhalb des Anklagebam Blasphemien zu lassen, einkenne, weil derzeit keine Ausschmierung zugelassen werden konnte. Wie recht sauerläufig Wiene betrat deshalb die Angeklagte den Raum, die so oft Verbrecher, Prügelmänner und Sozialdemokraten einnehmen mußte. Der 50jährigen Angeklagten wurde

unterdrückt, daß der Erfolg seiner Rente so wenig seiner Absicht entsprach.

"Wissen Sie, mein lieber junger Freund" — anders nannte er ihn überhaupt nicht mehr — "eigentlich wundere ich mich doch über Sie."

"Aber Herr Tripp," entgegnete Fröhle weiter, "Sie haben doch selbst . . ."

Der Kanton unterdrückt ihn. "Ich? Ni ja, natürlich. Aber wer sagt Ihnen denn, daß Sie sich noch mit richtigen sollen?"

"Ich th' u' aber doch gerne."

"Noch mir soll sich kein Mensch richten. Ich bin ein verdrehtes altes Huhn. Wenn ich Biss-auftritte lage, dann meint ich allemal faulen Hähnchen. Sie das noch nicht gemerkt? Jimmer! . . ."

Er mustet übrigens sehr wohl, woran es lag. Und er folgte der weiteren Entwicklung der Komödie mit grenzenlosem Begeister.

Fröhle zog allmählig vor sich Uhr ab, in seine Schloßerei und fabrizierte Feuerlöscher. Wenn er ging, lag noch alles in den Nächten, in Mittag hatte er nur eine Stunde Pause, und wenn er des Abends heimkam, war er so hundemüde, daß er sich um keinen Menschen mehr kümmern mochte. So war fast jede Gelegenheit zu Zusammenkünften, freundlichen wie feindlichen, ausgeschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

vorgeworfen, im November 1897 durch einen anonymen Brief die Apotheker Lehmann'schen Geschäfte beleidigt zu haben. Die Verhandlung stand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, weil in dem Briefe äußerst trügerische Ausdrücke vorkommen. Der Staatsanwalt hatte 300 Pf. Goldstücke eventuell 30 Tage Gefängnis beansprucht. Der Gerichtshof erkannte indessen auf Freiwilligung, da die vorhandenen Beweise nicht zu einer Verurtheilung ausreichten.

**Der Lieutenant und der "Ket".** Ein Vorfall, der sich am Nachmittag des 2. Dezember in der Kanzlei in Berlin abspielte, gelangte mehrere vor der neunten Strafkammer des Landgerichts I vor Gericht. Als an dem genannten Tage eine Abteilung des zweiten Garde-regiments des Kaiserjäger in geschlossener Zugfahrt, mitsamt einige der Soldaten schleunig zur Seite springen, um nicht von einem vorabreitenden Arbeitszug überfahren zu werden. Der Fahrer des Wagens, der Kutscher Albert John, war von dem Lieutenant v. Padigkowiski wiederholts aufgefordert worden, anzuhalten, er leistete dem Gebote aber keine Folge und sein Fuhrwerk wurde erst zum Stehen gebracht, nachdem der Lieutenant den Pferden in die Zügel gehalten hatte. Der Offizier beantragte einige seiner Leute, den "Ket" zur Ziengasse zu bringen, er gebrauchte den "Ket" noch wiederholts und ein neben ihm stehender Sergeant schickte ihm durch die Auflerung: "Der Ket ist ja befohlen!" Der Kutscher wurde nun auch ärgerlich, er rief dem Offizier zu: "Wenn Sie nicht gleich gehen, daß mir die Pferde durchgingen, dann sind Sie ein schöner Lieutenant, aber Sie sind ein böser Offizier." Wegen dieser Auflerung erholt John eine Anklage wegen Beleidigung. Am Termin wurde freigesetzelt, daß der Angeklagte sich alle edelste Mühe gegeben hatte, seine Pferde, welche einen kurzen vorübergehenden Wagen der elektrischen Bahn schen geworden waren, zum Stehen zu bringen. Der Offizier gab zu, wiederholts den Ausdruck "Ket" wohl beleidigt fühlen konnte, so sei seine Schwidderung doch in höherem Grade beleidigend und sei er deshalb mit einer Geldstrafe von zehn Mark bestraft worden.

**Weltkrieger Vaterlandsverteidiger.** Der Soldat vom Königl. August-Arbeits-Regiment, der, wie seiner Zeit beschicht wurde, vor einigen Wochen auf dem Tempelhofer Feld ein junges Mädchen überfiel und verletzt hatte, ist jetzt nach dem Festungsgefängnis in Spandau gebracht worden. Dem Vermögen nach ist er zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

### Dritter Kongress der Gewerkschaften Deutschlands.

**Brandenburg a. M., 11. Mai.**

Der heutige vierte Verhandlungstag wurde Nachmittag 3 Uhr von Regen eröffnet. Zur Diskussion steht die Arbeitsvermittlung, die noch eine längere Debatte hervorrufen wird. Der Kongress beschließt sodann nach längerer Gesichtswohnung eine Debatte, welche eingehend die Rolle der Kommunisten bei den Gewerkschaften aufzuwerfen scheint. Zum nächsten Punkt der Tagesordnung: Tarif- und Tarifgemeinschaften im gewerkschaftlichen Kampfe", mit Doktor Borodet des Bundesverbands, das Recht, welches darin gipfelt, daß partikuläre Vereinbarungen, welche die Zahlungs- und Abstellbedingungen für eine bestimmte Zeit regeln, als Beweis für die Bekämpfung der Gewerkschaften bei der Arbeitsteilung zwischen den Betrieben erachtet werden, und in den Betrieben einzuführen. Bei der Abstimmung stimmen die Debatte, welche die Kommunisten vorbereitet haben, und die eingeschickten Büchsenkästen es nicht einem Anderen verlaufen lassen. Am Anfang machten die Beobachter einen ganz verdächtigen Gesicht, aber dann entschlossen sie sich, dem Künster gerade denselben Kästen mit Silberzeug wieder zu schenken.

**Aus einer englischen Gerichtsverhandlung.** Richter: "Weshalb haben Sie den Angeklagten festgenommen?" — Polizist: "Ich hatte ihn im Verdacht, ein Detroiter zu sein." — Richter: "Trug er denn irgend ein Uniform?" — Polizist: "Ja, er trug Ihrer Majestät Hosen." Die Hauptfrage: Sohn: "Du, Vater, was ist eigentlich e' Konferr?" Vater: "Da wird immer ausg'macht, wo sie's nächste Mal wieder kramm' kommen!"

### Wort-Kalender.

**Bonn: Wilhelmshafen.**

"Berent für die im Handels-, Transport- und Verkehrs-gewerbe beschäftigten Arbeiter." Sonnabend den 13. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung des Saal's.

"Unterstützungsverein der Arbeiter." Sonntag den 14. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung im Saal's.

"Berent deutscher Schuhmacher." Montag den 15. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Dienstag den 16. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Kreis-Unterstützungsverein Auehne." Montag den 15. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung des Saal's.

"Central-Strand- und Sterndorf der Töchter." Dienstag den 16. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Metallarbeiter-Verband." Sonnabend den 20. Mai, Abends 9 Uhr: Versammlung bei Deutscher.

"Berent deutscher Schuhmacher." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Wohlfahrt.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Wohlfahrt.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Männer." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Schmid.

"Berent der Frauen." Montag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Versamml

# Strohhüte

für Damen und Kinder, geschmackvoll garnierte und ungarnierte, durch Aufsat zu aufgewöhnlichen Preisen. Einen Posten starke Strohhüte, garnirt, Stoff 50 Pfennig. — Blumen-Federn, Bänder etc. kaufen billig. Alte Hüte werden aufs Modernste billiger wie überall aufgearbeitet.

## A. Eisenblätter

Rübenstr. 97, Ecke Börnest.

## Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und Schneidern nach der neuesten preisgekrönten Vorher'schen Methode. Vierwöchentl. Kursus bei täglich 7 Stund. Unterricht 12 Mt. Jed. Schüler arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung, bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.

Franz M. Hachmeister,  
Berl. Peterstraße 40, II r.  
Ecke Kielstraße.

## Notiz für Kranke.

Diejenigen, welche mit schreiben oder an Herrn Siems, Berl. Börnest. 3. Befüllung machen, besucht ich am folgenden Mittwoch.

H. G. Hillen, Bodhorn.

**An- u. Verkauf**  
von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Beloceden und Fahrrädern, Tapisserien, Uhren, Gold- und Silberarbeiten usw.

**A. Jordan,**  
Ecke der Schulstraße und Tonndieck 6.

## BIERE

aus der bayrischen Bierbrauerei von  
H. u. J. ten Doornkaat-Koolman,  
Weißgerber bei Norden,

alte: Lagerbier, helles Bier  
nach Pilsener Art, dunkl. Doorn-  
kaat-Bier nach Münchener Art  
in Flaschen und Flaschen, empfiehlt

H. J. Arnold, Bant,  
Kreuzstraße.

**J. Jacobs,** Uhrmacher,  
Roststr. 10.

Zu vermieten  
auf sofort die bisher von Harms bewohnte kleine freundliche dreiräumige Oberwohnung am Bantner Marktplatz, vord. Roonstraße 21.

Mandatar G. Schwitters, Bant,  
Roonstraße 22.

Zu vermieten  
zum 1. Juni die zur Zeit von dem Arbeitgeber freimietete freundliche dreiräumige Oberwohnung am Bantner Marktplatz, vord. Roonstraße 21.

Mandatar G. Schwitters, Bant.

Zu vermieten  
auf gleich oder 1. Juni eine dreiräumige Etagenwohnung.

H. Helm, Theilenstraße 4.

Gutes Logis für 1 Jg. Mann

Grenzstraße 37, unten.

**Gesucht**  
auf sofort ein tüchtiges Dienstmädchen gegen hohen Lohn.

Gastwirt Georg Wefer, Bant.

**Sarg-Magazin**

von  
J. Freudenthal,  
R. Wilhelmstraße 33.

## Theater-Variété „Sädler“

Inhaber: G. Kathmann.  
Wilhelmshaven, Verlängerte Marktstraße 2.

Vom 16. Mai d. Jg. an:

## Seltene Konzert-Soiree

und Spezialitäten-Vorstellung der  
Virtuosen-Familie Kräusel  
mit ihren 4 Wunderkaben vom Reichssalen-Theater  
zu Berlin, konzertirend auf 20 der seltsamsten Instrumente.

### Mandolinen-Quintett.

Paul Kräusel, 3 Jahre, Kapellmeister.

Das Dreibund-Konzert, patriot. **Tribut.** Sensationell. Quartett, Mannslöte (ohne Instrument), Thürstimmens-Imitation, Gefangs-Duette, Quartette, Ensemble-Szenen, Tänze u. s. w.

Aufang Sonntags 1/2 Uhr Nachm. u. 8 1/2 Uhr Abends.

Wochentags 8 1/2 Uhr Abends.

Entree 25 Pf. — Kinder in Begleitung Erwachsener 10 Pf.

zu diesen gemütlichen Abenden lädt ganz ergeben ein

**G. Kathmann.**

## Bahnhofshalle, Jever.

Sonntag den 14. d. Jg. Mitt.

## Großer Einweihungs-Ball

wozu freundlichst einlädt.

Achtungsvoll  
**J. H. Tholen.**

Sonntag den 14. Mai er.,  
Nachmittags 3 1/2 Uhr:

### Großes

## Radwettfahren

auf der neu renovirten Rennbahn des  
Herrn Frier, Sportpark Neuende.

Während des Fahrens:

## Großes Konzert

vom Musikcorps der R. 2. Matr. Division.

Eintrittspreis: Tribüne (Sperrst. nummerirt) 1,25 Mt., Vorverkauf 1 Mt., Sportplatz 75 Pf., im Vorverkauf 60 Pf., Stehplatz 40 Pf., im Vorverkauf 30 Pf.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bis Sonntag den 14. Mai, Mittags 12 Uhr, und zwar Sperrst. bei den Herren Gebr. Ladewigs, Roonstraße und H. Elß, Bismarckstraße; — Sport- und Stehplatz bei den Herren H. Bruns, Schaar, Th. Frier, Sportpark, H. Cornelius, Bant, F. Horn, Marktstr., Sudinskiy, Neue Wall, Straße, Kuhlmann, Bismarckstraße, Kleistendorf, Roonstraße, Gebr. Ladewigs, Roonstraße, H. Elß, Bismarckstraße.

Die Rennleitung.

## Mühlen Garten, Copperhörn.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball.

Hierzu lädt freundlichst ein

**H. Grenz.**

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball.

Aufang 5 Uhr. — Tanzabonnement 1 Mt.

Hierzu lädt freundlichst ein

**F. Gemoll.**

## Sadewasser's „Tivoli“.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.

Es lädt freundlichst ein

**C. Sadewasser.**

## Colosseum Bant.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball

in meinem der Neuzzeit entsprechend eingerichteten Saale.

Aufang 4 Uhr. — Tanzabonnement 1 Mt.

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlichst ein

**C. H. Cornelius.**

## Elysium zu Neuende.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlichst ein

**Joh. Folkers.**

## Sedaner Hof zu Sedan.

Heute Sonntag:

## Oeffentl. Tanzmusik.

Musik von der Kaiserl. 2. Matrosen-Artillerie-Kapelle.

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlichst ein

**Carl Hammann.**

## Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball

bei verstärktem Orchester

im neu mit Gasglühlampen erleuchteten Saale.

Tanzabonnement 1 Mt.

Tanzabonnement 1 Mt.

Entree 30 Pf., wofür Getränke. — Es lädt freundlichst ein

**F. Tenckhoff.**

## Zum goldenen Anker.

(früher „Flora“, Copperhörn.)

Heute Sonntag:

## Große öffentl. Tanzmusik.

Ausschank von hellem und dunklem Bier der Wilhelmshav.

Attkienbrauerei, 1/4 Liter 10 Pfennig. — Entree frei.

Hierzu lädt freundlichst ein

**W. Hartung, Gekonom.**

## Zum Grünen Hof, Schaar.

Heute Sonntag:

## Grosses Tanzkränzchen

Hierzu lädt freundlichst ein

**H. Bruns.**

## Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:

## Großes Tanz-Kräńzchen.

Aufang 6 Uhr.

Von 11 bis 12 Uhr: Aufführungen von Polonaise und Setztanz.

Familien beeindruckt mich ergebend dazu einzuladen.

**Chr. Sauerwein.**

## Germania-Halle Neubremen.

Heute Sonntag:

## Grosser öffentl. Ball

Tanzabonnement 75 Pf.

Hierzu lädt freundlichst ein

**Joh. Saake.**



# Waarenhaus B. H. Bührmann.

## Abtheilung: Herren-Konfektion

bietet unbefritten größte Auswahl am hiesigen Platze.

### Herren-Anzüge, ein- und zweireihig,

in hochmodernen Facons, tadellosem Sitz, peinlich sauberer Ausführung,

9, 12, 16, 20, 26, 30, 38, 42, 45 M.



### Schwarze Gehrock-Anzüge

28, 35, 38, 42, 45 bis 55 M.

### Herren-Frühjahrs- und Sommer-Paletots

nur beste Qualität und saubere Bearbeitung,  
10, 12, 15, 20, 25 bis 35 M.

### Herren-Beinkleider

hell, mittel u. dunkelfarbig, 3, 4, 6, 8, 10, 12 M.

### Radsahrer-Juppen-Anzüge

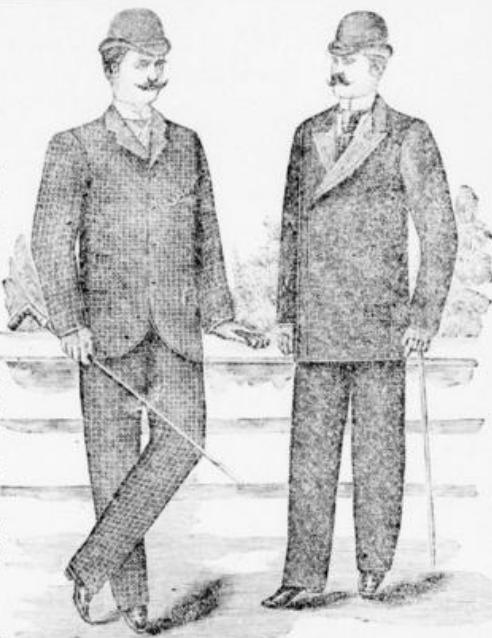
und Falten-Juppen-Anzüge, Höhe mit doppeltem  
Gesäß, 12, 15, 18, 22, 28, 35 M.

### Große Auswahl in fertigen Anzügen und einzelnen Hosen für starke Herren.

### Anfertigung nach Maass

Civil- und Uniformfachen unter Garantie für  
tadellosem Sitz und Schnitt.

Crosses Tuch- u. Buckskin-Lager.



Heute Sonntag, 14. Mai, bleiben meine Geschäftsräume bis Abends 6 Uhr geöffnet.

## ► Gardinen

creme und weiß, werden schnell und billig fertig-  
gestellt. Lieferungsfrist ein Tag.

Neumanns Fein- u. Handschuhwäscherie  
Karlstrasse 5 und 5a.

## Ströhüte

empfiehlt in kolossaler Auswahl zu stimmung billigen Preisen

M. Schlössel, Kürschner,  
Neue Wilhelmsh. Straße 41 — Moonstraße 79.

## Möbel-Lager.

Mein vollständiges Möbel-Lager halte  
bei Bedarf zu sehr niedrigen Preisen bestens  
empfohlen.

J. Wehen, Sedan.

## Der wahre Jacob Nr. 334

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.  
Nachhandlung des Nordd. Volksblattes.

[Gegründet 1883]



ERSTE DEIMENHORSTER LINOLEUM - FABRIK

## Tapeten

Vorjährige Parthien  
und Reste  
werden zu jedem annehm-  
baren Preis abgegeben.  
Bei Bedarf verlange man  
unfere reichhaltigen Mustern  
Kollektionen.

Kolossale Auswahl!!

Gebrüder Popken, Gökerstr. 12.

## Geschäfts-Gründung.

Einem geehrten Publikum mache hierdurch die ergebene  
Anzeige, daß ich mich hier selbst in dem von Herrn Reich bewohnt  
gewesenen Hause an der Hauptstraße als

## Bäcker

etabliert habe und bitte um vielen Zuspruch. Es wird mein  
Gestreben sein, nur gute und frische Waare zu liefern.  
Sedan, den 7. Mai 1899.

## Peter Fenken.



Den Herren Schuhmachern und sonstigen Interessenten zur gen. Notiz,  
daß ich im Hause Ostfriesenstraße 31, vor der Wallstraße, eine

eingerichtet habe, schnelle und saubere Ausführung wünschend. Achtungsvoll

P. Baumgart.

## Werkzeuge

in nur bester Qualität empfiehlt  
zu billigen Preisen

J. Egberts,  
Bismarckstraße 52.



## Cement- Grabeinfassungen

resp. Ummauern von Gräbern in  
allen gewünschten Formen werden  
bis Preisen schnell und billig  
geliefert.

G. PRASSE,  
Friederikenstraße 18.

